

## **Wir sind KLASSE**

Vier Tage GFK und Gemeinschaftsbildung

Ein Projekt an der Rudolf Steiner Schule Salzburg von Maria Hechenberger

Wir hatten Glück mit dem Wetter, die Herbstsonne strahlte mild auf die bunten Bäume, als die dreißig Neuntklässler der Rudolf Steiner-Schule Salzburg das Tor des Pfadfinderdorfes Zellhof durchwanderten.

Die Koffer hinter sich herziehend, liefen sie mit weitgreifenden Schritten an der kleinen Dorfkirche vorbei zu unserem Lagerplatz unter der uralten Linde.

Vier Tage wollten wir uns Zeit nehmen, um anzukommen. Ankommen im neuen Schuljahr mit seinen neuen Herausforderungen und Pflichten, die der Wechsel von der Mittel- zur Oberstufe mit sich bringt, und vor allem aber wollten wir ankommen in einer Klassengemeinschaft. Eine Gemeinschaft, die unterstützen und tragen soll, die beitragen soll zu Sicherheit, Geborgenheit und Wertschätzung, zum Gesehen- und Angenommen-Sein.

### **Der Zellhof**

Das Pfadfinderlager liegt im Naturschutzgebiet um den malerischen Grabensee im Salzburger Alpenvorland. Ein Glücksgriff für unser Projekt, denn ein nährendes Lernfeld in dem sich Körper, Geist und Seele gleichermaßen entspannen und auftanken können, ist für mich ein wesentlicher Aspekt, der dem Gelingen von innerem Wachstum beiträgt.

Wachsen soll eine Sicherheit und eine Perspektive, die Selbstverantwortung sowie Rücksichtnahme und Respekt gleichermaßen zur Entfaltung bringen.

Dieses weitläufige Gelände mit den vielen freien Rasen- und Wiesenflächen lud zum Spielen und Schlendern, zum Baden und zum *einfach mal Abschalten* ein.

### **Die Idee**

Des Projekts nahm seinen Anfang, als sich eine langjährige Teilnehmerin meiner GFK-Übungsgruppen und Mitglied der schulinternen GFK (MOMO-) Gruppe, Theresia Wartbichler, an mich wandte und erzählte, sie würde erstmals Klassentutorin der nächsten neunten Klasse (der Klasse meiner Tochter) werden.

Ohne zu zögern, bot ich ihr meine Unterstützung an, und innerhalb von wenigen Stunden hatten wir uns durch Konzepte für Gemeinschaftsbildung, bessere Feedbackkultur, Zivilcourage nachhaltiger Eltern/Lehrer zu dem Projektantrag „Giraffenklasse“, wie der Arbeitstitel lautete, durchgearbeitet.

Die Idee wurde von Seiten der Schule sehr wohlwollend aufgenommen, wahrscheinlich kam unterstützend hinzu, dass durch meine ehrenamtliche Arbeit als Klassenelternrat keine zusätzlichen Kosten auf die Schule zukamen.

Die Kosten möglichst gering zu halten, war auch ein Anspruch, um uns Eltern der Klasse nicht mit hohen Zusatzbeträgen zu konfrontieren, immerhin zahlen wir schon für die Privatschule, und dieses Projekt kam ja etwas unerwartet auf uns zu. So hielten wir die Unterkunftskosten möglichst gering und beantragten Unterstützung vom Netzwerk *Gewaltfreie Kommunikation Austria*, das uns 1000.- Euro zur Verfügung stellte. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle noch einmal herzlich bedanken.

### **DU bist schön**

Wenig Licht fiel durch die kleinen Fenster des Wohnhauses, und die eisernen Militärbetten hätten wohl nicht jedermanns Geschmack getroffen. Wir sind also tags zuvor unterwegs gewesen, um Tischtücher und Wandbehänge im Haus zu verteilen und es außerdem mit bunt bedruckten Karten, auf denen Sprüche wie „DU bist schön“ oder „Never walk when you can dance „ (M. Rosenberg) zu lesen waren, zu schmücken.

Auch den in einem anderen Gebäude liegenden Seminarraum haben wir dekoriert und uns bemüht, eine Atmosphäre von Gemütlichkeit zu kreieren.

„Unsere Kinder“ sollten sich wohl fühlen und merken, dass sie uns wichtig sind.

Als die SchülerInnen dann gleich nach ihrer Ankunft das Gelände zur Inspektion durchstreiften, kam kurzerhand die Rückmeldung:

„Frau Wartbichler, haben Sie die schönen Karten für uns aufgehängt.“

Diese Strategie zeitigte also Erfolg!

### **Aus dem Rahmen fallen**

Angelehnt an den Erfahrungen, die ich bei den letzten *European Summerfestivals* gesammelt habe, entwarf ich einen Tagesablauf, in dem theoretischer Input, Umsetzen des Gelernten in alltäglichen Situationen und freie Zeit für Bewegung und Spiel ihre Räume fanden. Die Teenager sollten sich in einem sicher gehaltenen Rahmen bewegen und ausprobieren können. Und das taten sie auch:

Schon am ersten Tag entschieden sich die SchülerInnen dazu, die erste Einheit „Morning activity“ gänzlich zu streichen. In der Zeit zwischen 6.30 Uhr bis 7.00 Uhr wollten sie schlafen, und auch der Morgenkreis wurde sofort einvernehmlich um 15 Minuten nach hinten verlegt.

Die Struktur bot Spielräume für eben diese Verhandlungen, sie hatten die Gelegenheit, Strategien zu testen, sofort am Schopf gepackt und sich Bedürfnisse wie *Gesehen sein* oder *Wirksamkeit* oder *Respekt* erfüllt.

Testen konnten sie ihre Kompetenzen auch beim Moderieren der Morgen- und Abendkreise. Hierzu gab es ein einfaches Handout, das von ModeratorIn zu ModeratorIn weitergereicht wurde. Die Freiwilligen übten sich darin, die Gruppe anzuleiten, Fragen zu stellen und Äußerungen oder Vorschläge entgegenzunehmen. In den Kreisen wurde gesungen, gespielt, der Tag reflektiert und in alter GFK Tradition „gefeiert und bedauert“. Wir fanden es sehr entspannend, dem Ritual beizuwohnen, staunten, wie schnell sie in diese Aufgabe hineinwuchsen und wie die Rückmeldungen zu immer differenzierteren Aussagen wurden. Am letzten Morgen vor der Abreise mussten wir schon darum bitten, langsam zu einem Schluss zu kommen, weil die Ideen für immer neue Spiele kein Ende nehmen wollten.

### **Das Team**

Ich hörte Marshall Rosenberg einmal in einem Vortrag über *social change* sagen, dass er, wenn er in eine neue Umgebung oder eine neue Institution käme, in der *Gewaltfreie Kommunikation* implementiert werden sollte, er zuerst auf „Giraffe hunt“ ging. Er suchte sich Menschen mit einem inneren comitment, das den Werten der GFK entsprach. In unserer Schule musste ich nicht lange suchen: Die beiden begleitenden Lehrerinnen waren bereits Mitglieder der GFK-Gruppe der Schule, und der Vater einer Schülerin brannte für das Projekt, nachdem wir ihm nur wenige Sätze davon erzählt hatten.

So hatte das Team die Funktion, mit ihren individuellen Kompetenzen und Ressourcen den Rahmen über die verschiedenen Episoden des Tages zu halten. Unsere täglichen Briefings

dienten einerseits dem Austausch über unsere Wahrnehmung der Gruppe, um die äußere Form (Struktur) immer wieder abzustimmen, sie dienten andererseits aber auch dazu, uns gegenseitig zuzuhören und zu bestärken.

Für mich ist die Authentizität, Ehrlichkeit und Transparenz der „Vorbilder“ ein maßgebliches Element, das für Klarheit und Sicherheit im Lernprozess sorgt. Im Team haben wir uns gegenseitig daran erinnert und unterstützt, als Menschen anwesend zu sein, als Lernende, die bei Weitem nicht auf alles eine Antwort haben, anstatt uns hinter unseren Rollen zu verstecken.

### **In der Küche finden die besten Partys statt**

Zwei Fliegen mit einer Klatsche haben wir mit Harry Kloser-Pitcher, unserem Seminarkoch, geschlagen. Als geborener Engländer verständigte er sich mit uns ausschließlich auf Englisch, was die Eltern sowie die Englischlehrerin sehr freute, außerdem machte er durch seine langjährige Erfahrung als Koch und Mitorganisator von GFK-Camps und Festivals die Küche zum Knotenpunkt sozialer Interaktion.

Abgesehen davon, dass Hilfe beim Kochen und Abwaschen Teil unseres Tagesplans war, kamen die Teenager selbständig, um sich diätische Sonderwünsche auszuverhandeln. Sie stibitzten sich vor dem Schlafengehen noch ein Betthupferl oder trafen sich sogar zum Singen in der Küche, um mit Harry das Walisische Lied, das er beim Morgenkreis eingebracht hatte, zu perfektionieren.

Harry kochte für uns biologisch/vegetarisch und erhielt, ich würde sagen, am meisten spontane wertschätzende Anerkennung von uns allen. Auf Englisch!

### **Das 4 Schritte Modell**

Im Seminarraum saßen wir auf Kissen auf dem Holzboden, wir beschäftigten uns 19 Stunden mit den Grundlagen der GFK, in theoretischen Inputs, Spielen, Übungen und Gruppenarbeiten. Die SchülerInnen verstanden die Inhalte so schnell und assoziativ, wie es mir in Gruppen mit Erwachsenen kaum begegnet. Zeichen dafür waren für mich die unzähligen Scherze, die beim Essen oder in der Freizeit über die „korrekte“ GFK-Sprache gemacht wurden. Sie überprüften mit viel Wortwitz unsere Aussagen und ließen zur allgemeinen Belustigung völlig verdrehte 4-Schrittsätze laut werden.

Meine größte Unsicherheit, ob es mir wohl gelingen würde, die Aufmerksamkeit der NeuntklässlerInnen in den Seminarzeiten zu gewinnen, erwies sich als sehr berechtigt. Das Interesse von dreißig Fünfzehnjährigen über einen gewissen Zeitraum zu halten, ist kein Kinderspiel, und an dieser Stelle ziehe ich, wie schon so oft zuvor, meinen Hut vor den Lehrerinnen und Lehrern, deren tägliches Brot genau darin besteht.

Mein Fazit zu diesem Thema war am Ende dieser Tage, dass es zwar ein paar Tricks und Tipps gab (wenn man vom Strafen und Drohen absehen wollte), um die Aufmerksamkeit der jungen Gruppe zu halten, dass aber im Wesentlichen nichts daran vorbeiführt, die eigene Präsenz maximal aufrecht zu erhalten und mit den Menschen im Raum in Verbindung zu bleiben.

Der Höhepunkt des Workshops war, wie ich finde, als es zur Präsentation ihrer Gruppenarbeit „Präsidentschaftswahl“ kam.

Jedes Mitglied der Gruppe sollte von der Gruppe mit ihren Stärken und Fähigkeiten möglichst kreativ angepriesen werden.

Da gab es zum Beispiel eine Heiratsvermittlungsbörse, auf der alle positiven Eigenschaften der Teilnehmer hervorgehoben wurden, es gab eine Werbeveranstaltung für ein Videospiel, an der die Probanden als Helden eines Spieles mit ihren individuellen Stärken präsentiert wurden, und zuletzt gab es sogar ein Feilschen am Sklavenmarkt.

Wir haben gestaunt, gelacht und waren tief berührt von den Szenen, denn auch bei den Zurückhaltendsten unter den Klassenkameraden wurden Eigenschaften betont und wertgeschätzt, die sonst oft nicht so sichtbar waren.

### **Die Klasse Klasse**

Nachdem ich in der Vorbereitungsphase zum dritten Mal die Workshopagenda umgeschrieben hatte und wir wieder und wieder Verbesserungen an der Planung und am Rahmen vorgenommen hatten, beschlossen wir, uns vor Ort nur noch auf eins zu konzentrieren: darauf nämlich, wie sehr wir diese Kinder schätzen und mögen. Wenn ich das jetzt schreibe, sprudelt mein Herz über vor Glück, und ich erinnere mich an den Elternabend, als wir von dem Projekt berichteten und uns bewusst wurde, dass wir dadurch sogar den (anderen) Eltern näher gekommen sind.

Ich bin zutiefst dankbar für diese Erfahrung und die Tatsache, dass meine Tochter in diese Klasse Klasse gehen darf.

Die vollständige Agenda, Arbeitsmaterialien zu diesem Projekt sowie Elternbriefe und Beschreibungen einiger Spiele finden Sie auf meiner Homepage zum freien Download.  
[www.mariahechenberger.com](http://www.mariahechenberger.com)

Oder per Email von [gfk@mariahechenberger.com](mailto:gfk@mariahechenberger.com)

Danke dem Österreichischen GFK Netzwerk [www.gewaltfrei-austria.at](http://www.gewaltfrei-austria.at)

Infos über die Momo Gruppe der Rudolf Steinerschule Salzburg [www.waldorf-salzburg.org](http://www.waldorf-salzburg.org).

Seminarkoch Harry Kloster-Pitcher <https://www.livedkitchen.com/>